

Der Gebrauch des Willens

Natürlich kann man auf eine Krankheit von innen aus einwirken und sie heilen. Nur ist es nicht immer einfach, da der Widerstand in der Materie groß ist – ein Widerstand von Trägheit. Man benötigt eine unermüdliche Ausdauer. Zunächst kann es sein, dass man nicht den geringsten Erfolg hat oder die Symptome zunehmen, doch nach und nach wird die Kontrolle über den Körper oder über eine bestimmte Krankheit stärker. Ferner ist es vergleichsweise einfach, durch innere Mittel eine gelegentliche Erkrankung zu heilen, doch es ist schwieriger, den Körper für die Zukunft dagegen immun zu machen. Es ist weniger leicht, mit einer chronischen Krankheit umzugehen – sie sträubt sich stärker dagegen, vollständig zu verschwinden, als eine gelegentliche Erkrankung. Solange die Kontrolle über den Körper unvollkommen ist, ist die Verwendung der inneren Kraft mit all diesen Unzulänglichkeiten und Schwierigkeiten verbunden.

Wenn es dir durch das innere Wirken gelingt, eine Verschlimmerung [der Krankheit] zu verhindern, ist das schon ein Erfolg. Du musst dann die Macht durch beständige Übung stärken, bis sie in der Lage ist, zu heilen. Beachte, dass du – solange die Macht nicht vollständig da ist – physische Hilfsmittel nicht gänzlich zurückzuweisen brauchst.

Sri Aurobindo, Letters on Yoga IV

Hege vor allem nicht die Idee eines ungeeigneten Körpers... Die äußeren Erscheinungen und Tatsachen mögen alle dafürsprechen, doch die erste Voraussetzung für den Yogi – und tatsächlich für jeden, der irgendetwas großes oder ungewöhnliches tun will – ist, über den Tatsachen zu stehen und äußeren Erscheinungen nicht zu glauben. Du musst von der Krankheit – wie eindrucksvoll, vielschichtig und beständig ihre Angriffe auch sein mögen – frei sein wollen und alle Suggestionen zurückweisen, die dem entgegenstehen.

Sri Aurobindo, Letters on Yoga IV

Was sollte die Haltung eines Sadhaks in Bezug auf Krankheit sein?

Zunächst muss er im vitalen Wesen und Mental vollkommen losgelöst¹ bleiben. Die Krankheit ist das Ergebnis des Wirkens von Naturkräften. Er muss seinen Willen einsetzen, um die Krankheit zurückzuweisen und der eigene Wille muss als Stellvertreter des Göttlichen Willens verwendet werden. Wenn der Göttliche Wille in den Adhara² hinabsteigt, wirkt er nicht mehr länger auf indirekte Weise – durch den Willen des Sadhaks – , sondern unmittelbar; und er beseitigt die Krankheit

Purani, Evening Talks with Sri Aurobindo

¹ engl.: detached

² das „Gefäß“ (unser mit Mental und Leben gefüllter Körper)

Mit dem „Willen zur Krankheit“ meine ich, dass es im Körper etwas gibt, das die Krankheit akzeptiert und gewisse Reaktionen hat, die diese Akzeptanz effektiv macht. Deshalb muss es in den bewussten Wesensteilen immer einen Willen geben, diese – in höchstem Maße physische – Akzeptanz zu beseitigen.

Sri Aurobindo, Letters on Yoga IV

Wie kann man sogar im Unterbewusstsein einen Willen einsetzen?

Genauso, wie du einen Willen überall anders – im Vital, im Physischen – einsetzt. Er muss nur dem Bewusstsein auferlegt werden und durch das Bewusstsein an den unterbewussten Teil des Wesens adressiert werden.

Nagin Doshi, Guidance from Sri Aurobindo

Du musst einen bewussten Willen einsetzen, bevor du in den Schlaf gehst... Eine derartige Suggestion gegenüber dem Unterbewusstsein hat oft Erfolg – wenn nicht sogleich, dann doch nach einiger Zeit; denn das Unterbewusstsein lernt, dem Willen zu gehorchen, der ihm im Wachzustand auferlegt wurde.

Sri Aurobindo, Letters on Yoga IV

Erwecke in dir einen Willen zu siegen. Nicht einen bloßen Willen im Mental, sondern einen Willen in den eigentlichen Zellen deines Körpers. Ohne dies kannst du nichts tun. Du kannst hundert Medikamente nehmen, doch sie werden dich nicht heilen, wenn du nicht den Willen hast, die physische Krankheit zu überwinden.

Die Mutter, Words of the Mother III (20. Oktober 1957)

Wenn du wirklich still bleibst... (es ist schwierig, wirklich still zu sein – im Vital und Mental ist es sehr einfach, doch in den Körperzellen ist es ein wenig schwierig, vollkommen still zu sein, ohne dass man tamasisch³ ist – man muss es lernen...); aber wenn du wirklich still sein kannst, dann ist dahinter immer ein kleines Licht – ein warmes kleines Licht, sehr hell und wunderbar still – als ob es sagen würde „du musst nur wollen“. Dann geraten die Körperzellen in Panik. „Wollen, wie? Wie kann ich? Die Krankheit ist in mir, ich bin [von ihr] überwältigt. Wie kann ich? Es ist eine **Krankheit**.“ – das ganze Drama... Dann sagt etwas mit einer allgemeinen Weisheit: „Beruhigt euch, beruhigt euch – hängt nicht an eurer Krankheit! Beruhigt euch! Es ist, als ob ihr krank sein wolltet! Beruhigt euch!“ Und so stimmen sie zu – sie stimmen zu, weißt du, wie ein Kind, das gescholten wurde. „In Ordnung, also gut, ich werde es versuchen.“ Sie versuchen es – und sofort kommt wieder dieses kleine Licht: „Du musst nur wollen.“

Die Mutter, Agenda (14. Oktober 1964)

³ in einem Zustand von Trägheit

Wille ist keine mentale Bemühung, es ist nicht der vitale Schub, den Menschen im Allgemeinen dazu verwenden, ihre Begierden zu befriedigen. Es ist auch kein starker Wunsch. Wille ist nichts Ringendes, Strebendes oder Unruhiges – er ist ruhig, gelassen. Wenn er ruhig und gelassen ist, dann ist er tatsächlich ein Ruf nach der Höheren Macht, dass sie herabkommen und wirken möge. Es gibt einen Willen, der wirkt, indem er über die Natur herrscht. Eine andere Form von Willen ist weniger herrschend, sondern sehnt sich in einer gebetsartigen Stimmung nach der Höheren Macht, damit sie hinabkommen möge. Der höchste Wille ist der Göttliche Wille. Dieser ist für jeglichen Erfolg unverzichtbar – er wirkt automatisch.

Purani, Evening Talks with Sri Aurobindo

Du darfst nicht beunruhigt, aufgewühlt oder unruhig sein, doch du darfst Krankheit [ebenso] nicht als „Göttlichen Willen“ akzeptieren. Betrachte sie als eine Unvollkommenheit des Körpers, die man loswerden muss – genauso wie du versuchst, vitale Unvollkommenheiten oder mentale Irrtümer loszuwerden.

Sri Aurobindo, Letters on Yoga IV

Du musst einen starken Willen einsetzen, deine Krankheit loszuwerden – und du musst still und von den Resultaten unbeeindruckt bleiben. Diese beiden Dinge widersprechen sich nicht. Das eine sollte mit dem anderen einhergehen.

Die Mutter, Words of the Mother III (undatiert)

Der Wille kann genauso ausgebildet und entwickelt werden wie die Muskeln – durch methodisches und andauerndes Üben. Selbst bei einer Sache, die überhaupt nicht wichtig scheint, dürft ihr nicht davor zurückschrecken, die maximale Willensanstrengung einzufordern – denn seine Leistungsfähigkeit wächst durch Anstrengung, und er erlangt nach und nach die Macht, auch auf die schwierigsten Dinge einzuwirken. Wenn ihr euch entschieden habt, etwas zu tun, müsst ihr es tun, was immer es auch kostet – selbst wenn ihr, eure Anstrengung unzählige Male, immer und immer wieder erneuern müsst. Euer Wille wird durch die Anstrengung gestärkt, und ihr müsst dann nur noch – mit Unterscheidungsvermögen – das Ziel wählen, für das ihr ihn einsetzen wollt.

Die Mutter, On Education

Ihr sagt „ich will davon geheilt werden“; [aber] unglücklicherweise reicht es nicht aus, „ich will“ zu sagen. Denn es gibt andere Bewusstseinsanteile, die sich verstecken, sodass ihr sie unter Umständen nicht bemerkt – und wenn ihr eure Aufmerksamkeit abwendet, versuchen diese Anteile sich durchzusetzen. Deshalb sage ich und werde es immer wiederholen: Seid vollkommen aufrichtig; versucht nicht euch zu betrügen, sagt nicht „Ich habe alles getan, was ich konnte“. Wenn ihr keinen Erfolg habt, bedeutet dies, dass ihr nicht alles tut, was ihr

könnt. Denn wenn ihr wirklich „alles“ tut, was ihr könnt, werdet ihr ganz gewiss Erfolg haben...

Sogar die Dinge und Suggestionen, die von außen kommen, können euch nur in dem Maße berühren, in dem euer Bewusstsein dem zustimmt – und ihr seid dazu geschaffen, der Meister eures Bewusstseins zu sein. Wenn ihr sagt, „ich habe alles getan, was ich konnte, und es dauert trotz allem noch an – deshalb gebe ich auf“, dann könnt ihr von vornherein sicher sein, dass ihr nicht getan habt, was ihr hättet tun können. Wenn ein Irrtum „trotz allem“ andauert, bedeutet dies, dass etwas in eurem Wesen plötzlich wie ein „Jack-in-the-box“⁴ emporspringt und das Ruder übernimmt. Und deshalb ist nur eins zu tun: Man muss nach all diesen dunklen Ecken jagen, die in euch verborgen liegen – und wenn ihr auch nur einen Funken guten Willens auf diese Dunkelheit legt, wird sie weichen. Sie wird verschwinden – und was euch unmöglich erschien, wird nicht nur möglich, machbar, sondern *es wird getan werden*. Auf diese Weise könnt ihr in einer Minute eine Schwierigkeit loswerden, die euch jahrelang drangsaliert hätte. Das kann ich euch absolut versichern. Es hängt nur von einer Sache ab: dass ihr es wirklich, aufrichtig loswerden wollt. Und dies gilt für alles – von physischer Krankheit bis hin zu den höchsten mentalen Schwierigkeiten. Ein Teil des Bewusstseins sagt: „Ich will es nicht“, doch dahinter verstecken sich eine Menge Dinge, die nichts sagen, die sich nicht zeigen, und die einfach nur wollen, dass die Dinge so weitergehen wie bisher – im Allgemeinen aus Unwissenheit. Sie glauben nicht, dass es nötig ist, geheilt zu werden, sie glauben, dass alles für das Beste in der besten aller Welten ist. Wie die Dame, mit der ich kürzlich sprach, sagte: „Der Ärger beginnt, sobald du dich verändern willst.“ Ein großer französischer Autor hat dies wiederholt und daraus seine Lieblingstheorie gemacht: „Der Kummer beginnt, wenn du dich vervollkommen willst; wenn du nicht den Wunsch hast, dich zu vervollkommen, wirst du keinen Kummer haben!“ Ich darf euch sagen, dass dies absolut falsch ist, doch es gibt nichtsdestotrotz Dinge in euch, die vollkommen alleine gelassen werden wollen, die nicht in irgendeiner Weise gestört werden wollen. „Oh, was für eine Nervensäge du bist, lass uns alleine!“

Die Mutter, Questions and Answers (5. Februar 1951)

⁴ Springteufel (der aus einer Schachtel springt)